

Die wahren Fakten über das Aussterben der Dinosaurier

Forschung

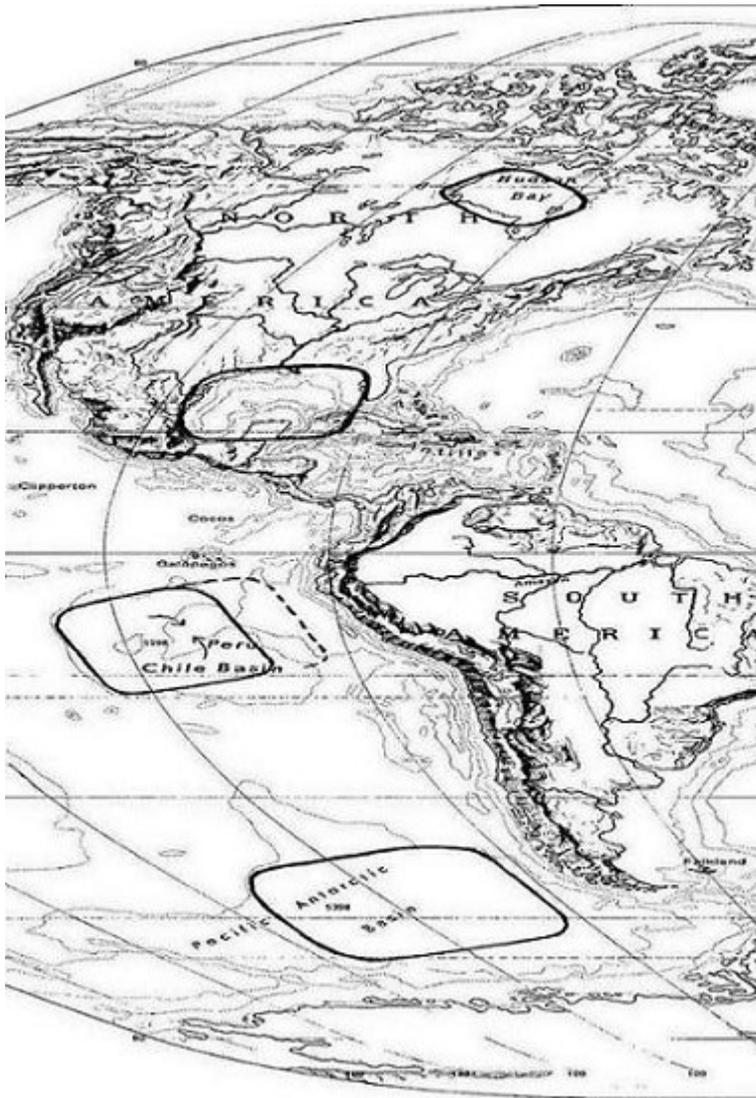
1979 entdeckte der amerikanische Paläontologe Walter Alvarez in ungefähr 66 Millionen Jahre alten Sedimenten eine 25-fach höhere Konzentration von Iridium als in Sedimenten darüber oder darunter. Auf anderen Kontinenten stellte er in Sedimenten die gleichen Ergebnisse fest. Es gab nicht nur Iridium, sondern auch andere meteoritenspezifische Metalle. Walter Alvarez hatte den Grund für das Aussterben der Dinosaurier gefunden. Damals muss ein gigantischer Meteorit auf die Erde gestürzt sein und für viele Monate oder sogar Jahre eine Klimaänderung ähnlich einer Winternacht verursacht haben. Als Einschlagstelle wurde die Chicxulub-Caldera gefunden. Die Folge war, dass etwa 65 Prozent aller Arten auf der Erde ausgerottet wurden. Aber das ist nicht die ganze Geschichte.

Tatsächlich raste vor etwa 66 Millionen Jahren ein Meteor auf die Erde zu und zerbrach in mehrere Teile, wobei vier Bruchstücke nacheinander auf unserem Planeten detonierten. Der erste Einschlag fand in der Hudson Bay in Kanada statt. Knapp 13 Minuten später schlug das zweite Fragment - bedingt durch die Erdrotation - weiter westlich im Golf von Mexiko ein. Ursprünglich war der größte Teil des Golfs Landmasse. Nach weiteren 16 Minuten schlug das dritte Fragment - ebenfalls weiter westlich - im heutigen Peru-Chile-Becken auf. Dieses dritte Stück wurde beim Eintritt in die Erdatmosphäre nochmals in drei Fragmente aufgespalten. Fast 20 Minuten später detonierte das vierte Bruchstück im pazifisch-antarktischen Becken.

Die beiden letzten Einschläge verursachten Flutwellen von 2,5 bis 3 Meilen Höhe, die sich auf eine Höhe von 4,5 Meilen summierten, als sie an der südamerikanischen Küste aufliefen. Das Ende der südamerikanischen Dinosaurier wurde durch die anschließende Kontinentalflut besiegelt. Aber auch in Nordamerika, Afrika, Australien und Ostasien kam es zu gewaltigen Überschwemmungen.

Interessant ist, dass alle Einschlaggebiete die typische Form von Rechtecken mit abgerundeten Ecken aufweisen, die sich sehr gut identifizieren lassen. Die Einschläge in der Hudson Bay und im Golf von Mexiko zeigen Rechtecke mit mehr oder weniger gleichen Merkmalen. Das Peru-Chile-Becken zeigt die Einschlagstellen von drei zerbrochenen Fragmenten auf dem Grund des Pazifiks, während das pazifisch-antarktische Becken nur die abgerundeten Ecken des nördlichen Teils des Einschlagrechtecks auf dem Meeresboden aufweist.

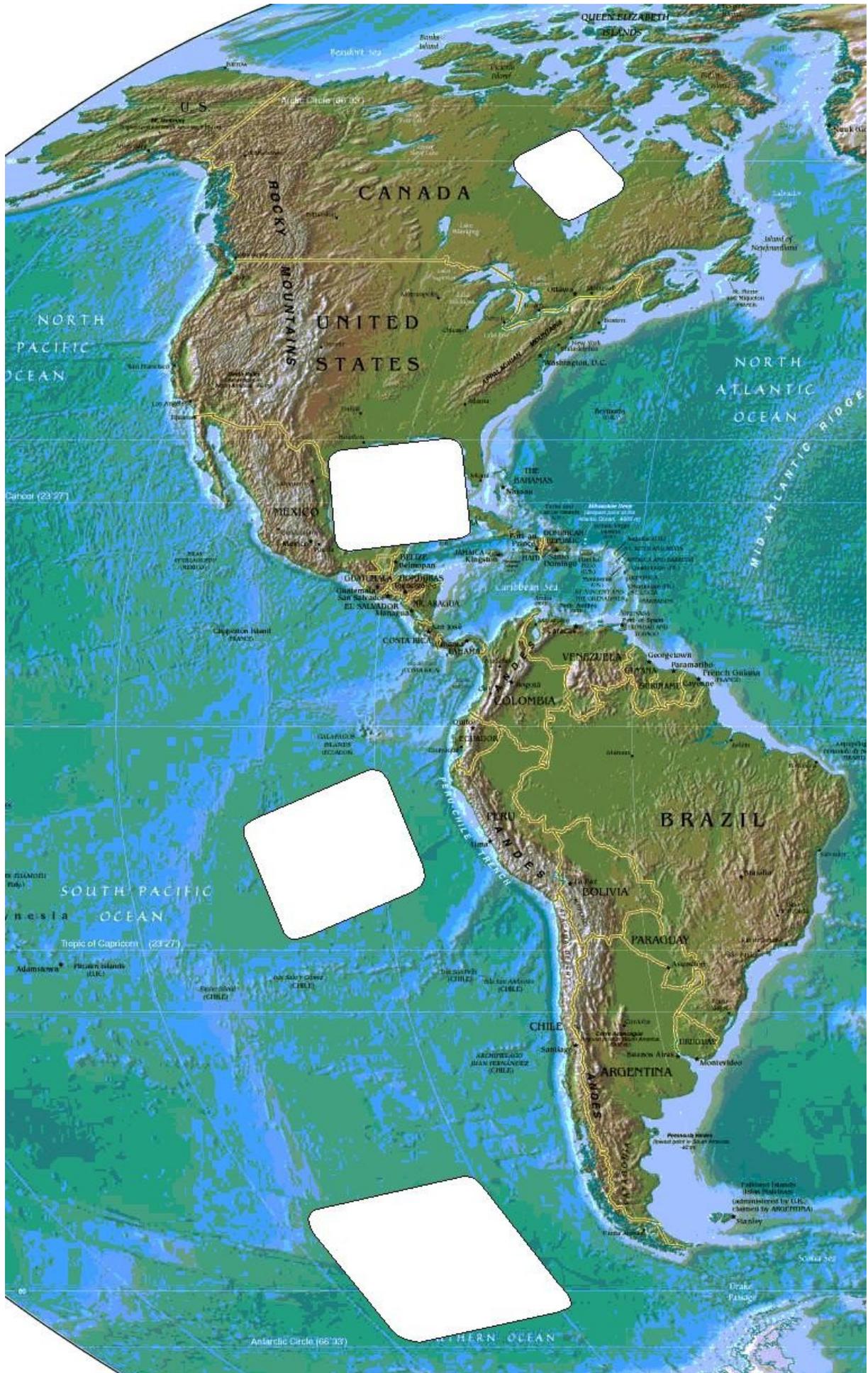
Das Zentrum des ersten Einschlags befand sich beim Längengrad von $-86,8^\circ$ westlicher Länge. Das Zentrum des zweiten Einschlags lag bei -90° westlicher Länge, das dritte ungefähr bei -94° westlicher Länge und das vierte Zentrum des Einschlags muss bei -99° westlicher Länge gelegen haben. Die Einschlagpunkte wanderten (von Norden nach Süden) in westlicher Richtung - aufgrund der Erdrotation nach Osten.



Die Zentren der Einschläge sind zwischen 2.500 und 3.000 Meilen voneinander entfernt. Je größer der Abstand zwischen zwei Einschlagzentren ist, desto weiter westlich fand der Einschlag statt. Nicht zuletzt wurde ein ähnliches Ereignis 1994 auf dem Jupiter beobachtet.

Messungen und Berechnungen

Der erste Einschlag fand bei einer Länge von $-86,8^\circ$ westlich von Greenwich und einer Breite von $58,5^\circ$ nördlich in der so genannten Hudson Bay statt. Der zweite Einschlag (Golf von Mexiko) fand genau bei -90° westlicher Länge und $25,5^\circ$ nördlicher Breite statt. Der dritte Einschlag muss weiter westlich etwa bei -94° westlicher Länge und $13,5^\circ$ südlicher Breite erfolgt sein (Peru-Chile-Becken). Der vierte Einschlag erfolgte bei einer Länge von -99° westlich von Greenwich und einer Breite von $57,5^\circ$ südlich. Siehe die folgende Tabelle:



	Längengrad	Breitengrad
1. Aufprall:	-86,8° West	58,5° Nord
	3,2° westwärts	33° südwärts
2. Aufprall:	-90° West	25,5° Nord
	4° westwärts	39° südwärts
3. Aufprall:	-94° West	13,5° Süd
	5° westwärts	44° südwärts
4. Aufprall:	-99° West	57,5° Süd

Fakten

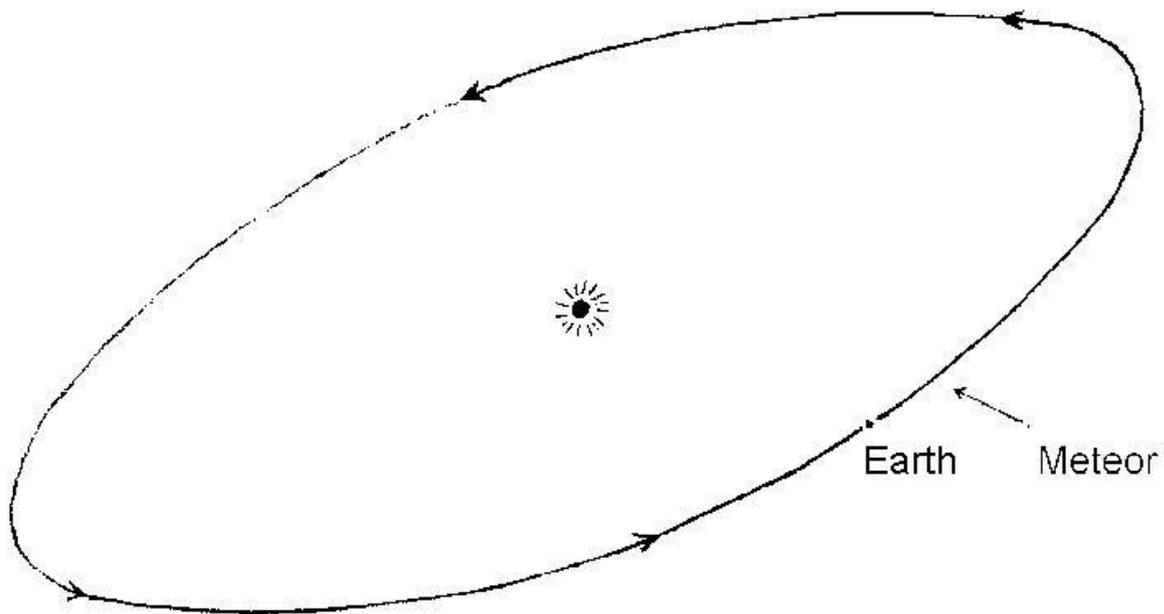
Weitere Indizien (dass der erste Einschlag in der Hudson Bay stattfand) finden sich auf detaillierten Karten von Nordamerika, auf denen alle Seen eingezeichnet sind. In ganz Kanada (bis zu den Rocky Mountains) gibt es zahlreiche Seen. Um das Einschlaggebiet herum ist die Zahl der Seen jedoch deutlich geringer. Östlich der Hudson Bay ist die Seendichte deutlich geringer, jenseits von -70° westlicher Länge - in östlicher Richtung - nimmt die Zahl der Seen jedoch zu. Westlich der Hudson Bay ist die Zahl der Seen ebenfalls gering, aber westlich von -105° westlicher Länge ist die Zahl der Seen noch einmal deutlich höher. Südlich der Hudson Bay gibt es fast keine Seen mehr. All das bedeutet: Die Hälfte Kanadas - auf einer Länge von 2.500 Kilometer (= 1.500 Meilen) - war von einem gigantischen Asche-, Staub- und Schuttregen bedeckt, der das Leben völlig auslöschte.

Auch die Existenz der Salare in Argentinien, Bolivien und Chile ist erklärbar. Sie sind die letzten Überreste der prähistorischen kontinentalen Überschwemmungen. Einige Kilometer über dem Meeresspiegel wurden die Anden vom Meerwasser überflutet. Deshalb gewinnen die Einheimischen heute noch Salz in den Anden.

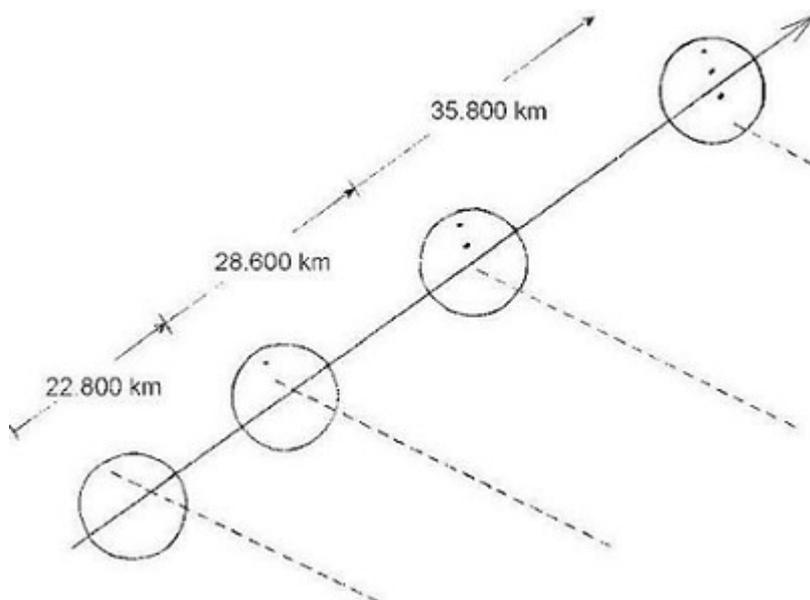
Diskussion

Am Ende seiner Reise bewegte sich der Komet mit hoher Geschwindigkeit auf unseren Planeten zu. Es bestand keine Notwendigkeit, dass er die Bahn der Erde um die Sonne direkt kreuzt. Die Hauptursache für den Zusammenstoß war die starke Anziehungskraft unseres Planeten, die auch den Kometen in mehrere Stücke zerbrach.

Viele Menschen würden vermuten, dass die Bruchstücke vor oder hinter der Erde um die Sonne fliegen würden, doch die Anziehungskraft war so stark, dass es keine Chance auf ein Entkommen gab. Vier der Fragmente waren dazu verdammt, mit der Erde zu kollidieren. Der erste Einschlag fand auf der Nordhalbkugel statt, drei weitere Impakte folgten, die übrigen Bruchstücke flogen weiter.



Die Geschwindigkeit der Erde um die Sonne beträgt 29,8 Kilometer pro Sekunde. Der Abstand (= Flug der Erde um die Sonne) zwischen dem ersten und dem zweiten Einschlag musste also 22.800 Kilometer (= 14.170 Meilen) betragen haben. Zwischen dem zweiten und dem dritten Einschlag war die Erde um weitere 28.600 Kilometer (= 17.770 Meilen) weitergereist. Zwischen dem dritten und dem letzten Einschlag folgten weitere 35.800 Kilometer (= 22.240 Meilen). Allem Anschein nach war es Nacht, als die Einschläge stattfanden. Es ist jedoch möglich, dass der Komet die Sonne umrundet hat und auf seinem Rückweg mit der Erde zusammengestoßen ist.



Mit dem vierten Einschlag wurde die Verbindung zwischen der Antarktis und Südamerika zerstört. Deshalb sind der südliche Teil Südamerikas und die Antarktische Halbinsel in

östliche Richtung gebogen. Es sieht aus, als ob ein Damm gebrochen wäre. Auf der anderen Seite der Erde (z. B. in Indien) fanden gewaltige Vulkanausbrüche statt ---> Antipoden-Theorie: Ein Einschlag auf der Erde verursacht enorme Vulkanausbrüche auf der gegenüberliegenden Seite unseres Planeten.

Andere Beweise

Zum Beispiel: Salzwüsten in Nordamerika oder Salar de Uyuni, Salar de Atacama, Salinas Grandes, ... in Südamerika.

Gigantische Löcher 3,3 Meilen unter dem Pazifik (Peru-Chile-Becken, Pazifik-Antarktische Becken), die jeder auf Karten sehen kann.